

drücken, wenn man ihn unter das Kopfkissen legt, und verschafft angenehme Träume. Wer sich mit Aniswasser wäscht, behält ein jugendliches Aussehen.

Der Dill (*Anethum graveolens*) schützt vor Zauberei und Verhexung, weshalb ihn Bräute bei sich tragen sollen. Das neugeborene Kalb wird mit Salz und Dill eingerieben, und wenn der Viehstall ausgemistet ist, wird Dillenpulver dreimal rückwärts in den Stall gestreut.

Der Fenchel (*Foeniculum*) hilft den kreisenden Frauen, und die Jäger haben beobachtet, daß sich die Hirschkühe damit purgieren, bevor sie ihre Jungen zur Welt bringen.¹

Die Möhre (*Daucus Carota*) oder gelbe Rübe ist wegen ihrer Süße eine Lieblingsspeise der Zwerge, die oft ein Goldstück dafür hinlegen. Am Neujahrstag soll man Möhren essen, weil dann das ganze Jahr das Geld nicht ausgeht. Von der Rübe erzählt man auch folgende Münchhausenade: Ein Samenhändler reiste über den Rhein und ließ im Schwarzwald ein Samenkorn fallen. Als er zurück kam, war eine so große Rübe daraus gewachsen, daß er zwei Ochsen damit mästen konnte, die während dieser Fütterung so große Hörner bekamen, daß wenn man zu Martini in eines derselben hinein blies, der Ton erst zu Georgi herauskam.²

Die Steinsilge (*Petroselinum*) soll nach dem Säen sehr rasch aufgehen, bleibt sie aus, so ist es ein Zeichen, daß bald jemand im Hause stirbt. Wenn man eine aus der Erde gezogene Petersilienwurzel noch einmal, und zwar im

¹ Schindler. 162. — ² Meier. 85, 470.